

Trotz unsicherer Pandemie-Lage:

Praktika konnten erfolgreich durchgeführt werden

Im Frühjahr 2020 und in den Folgemonaten standen die Schulen vor nie zuvor dagewesenen Herausforderungen: Schulschließungen im Lockdown, Fernlern- oder Wechselunterricht, Regelbetrieb unter Pandemiebedingungen – die Szenarien wechselten, der Ausnahmezustand blieb. Dies betraf auch die Studierenden der PH Heidelberg, die in unterschiedlichen Formaten über das ganze Jahr an Schulen Praktika absolvieren. In Abstimmung mit dem Rektorat und mit den Schulen konnte das Zentrum für schulpraktische Studien für die Studierenden Lösungen finden, um Corona bedingte Nachteile im Studienverlauf zu vermeiden. Das Einhalten von Schutzbestimmungen an den Schulen und an der Hochschule nahm dabei einen großen Stellenwert ein.

Elektronische Portfolioführung nutzen

Für Studierende, die ihr Orientierungspraktikum im Anschluss an das Wintersemester 20/21 absolviert haben, erfolgte der vorbereitende Kompakttag zu Beginn des Praktikums noch in Präsenz. Gemäß den vom ZfS getroffenen Sonderregelungen wurde auch eine auf 2/3 verkürzte Praktikumsdauer als OSP anerkannt. Die Nachbereitungssitzung für mehr als 500 Studierende wurde von den bildungswissenschaftlichen Kolleg:innen und dem ZfS in kürzester Zeit vollständig in ein digitales Format überführt, was durch die Nutzung der elektronischen Portfoliosoftware Mahara reibungslos gelang.

Gemeinsam neue Ideen entwickeln

Für das vom ZfS koordinierten ISP gab es besonderen Abstimmungsbedarf mit allen Praktikumsbeteiligten. Während das Umstellen der hochschulischen Informationsveranstaltungen und Begleitveranstaltungen auf Online-Formate durch das zügige Bereitstellen der entsprechenden Tools durch die Hochschulleitung rasch vorgenommen wurde, zeigten sich großen Unterschiede in der Schullandschaft. So war insbesondere Verständnis und Flexibilität gefragt, wenn die technische Ausstattung bei eben nur einem Teil der Klasse vorhanden war. In dieser Zeit brauchte es neue Ideen, um zu kreativen Lösungen zu kommen. Das ZfS stand mit allen Praktikumsbeteiligten – Schulleitungen, Ausbildungsberater:innen, Dozierenden und nicht zuletzt den Studierenden – in regelmäßigem Austausch und brachte sie in Zoom-Treffen zueinander, um Ideen für die Beteiligung von ISP-Studierenden im Fernlernunterricht und für die digitale Praktikumsbegleitung auszutauschen. So entstand auch die Plattform „Padlet“, auf der neue Unterrichts- und Praktikumsideen von Schulen, Studierenden und Dozierenden fortlaufend zusammengetragen werden und über die Homepage für alle einsehbar ist.

Neue Praktikumsfelder erfahren

Mit Rahmenbedingungen ändern sich auch Erfahrungsfelder im Praktikum. Zwar gab es pandemiebedingt weniger Möglichkeiten für Unterrichtshospitationen, auch stand das Classroom-Management einer Lernsequenz mit nur wenigen Lernenden oder im digitalen Format weniger im Fokus. Dennoch geben die veränderten Bedingungen nicht weniger, sondern eben andere Möglichkeiten, Schule zu erfahren. Noch nie gab es eine rasantere Entwicklung an Schulen! Während vor Corona digitales Unterrichten, elektronische Plattformen oder die Online-Erreichbarkeit von Lehrkräften nicht flächendeckend zu finden war, wurden nun verschiedene Tools ausprobiert, verworfen oder für gut befunden. Und so kam es auch nicht selten zu einem Voneinander-lernen im umgekehrten Sinn: Für Studierende war der technische Umgang mit den Videokonferenzprogrammen oder das Erstellen eines Lernfilms häufig kein Problem.

In der Corona bedingten Krisenzeit konnte eine Verstärkung der individuellen Lernbegleitung sowie einer formativen Rückmeldekultur beobachtet werden – an Schulen wie an der Hochschule. Mit der Öffnung der Schulen für digitales Arbeiten erhöhte sich auch die Akzeptanz des Videoeinsatzes in der Lehramtsausbildung. Das ZfS aktualisierte die Vorlagen bzgl. der zu beachtenden datenschutzrechtlichen Bestimmungen, sodass auch in einer Zeit nach Corona der Videoeinsatz als wichtiges Reflexionsinstrument im Professionalisierungsprozess der zukünftigen Lehrkräfte weiter eingesetzt werden kann.

Studierende im Praktikum leisten gesellschaftlichen Beitrag

Die Pandemielage brachte noch weitere Neuerungen: Um Studierenden mit erhöhtem Infektionsrisiko das Absolvieren von Praktika zu ermöglichen, wurden Online-Praktika zugelassen, die mit dem elektronischen Portfolio von Dozierenden engmaschig begleitet wurden. Die Studierenden unterstützten im Rahmen von „Corona-Schools“ einzelne Schülerinnen und Schüler individuell, um gemeinsam die entstandenen Lerndefizite aufzuarbeiten. So konnten Studierende gleichsam einen gesellschaftlichen Beitrag zur Bewältigung der Corona-Folgen leisten. In ganz anderer Weise reagierte das studentische FöDiKo-Projekt auf die aktuellen Erfordernisse: Studierende absolvieren ein Praktikum, indem sie Lehrkräften im Umgang mit unterrichtsbezogenen Online-Medien fit machten. Eine Anerkennung als PP oder BFP war in dieser Durchführungsform möglich.

Kein Paradigmenwechsel geplant

Rückblickend ist festzuhalten, dass mit verkraftbaren Einschränkungen nahezu alle Praktika dank dem großen Aufwand von den Beteiligten durchgeführt werden konnten. Nur vereinzelt wurden Praktikumsplätze von Seiten der Schulen abgesagt. Die Rückmeldung der Studierenden war eindeutig: Die ISP-Evaluation im SoSe 20 (n=149) ergab, dass über 95% der Studierenden positiv beurteilten, dass sie das ISP auch unter den veränderten (Fernlern-) Bedingungen absolvieren konnten. Aber so wie die Schulen baldmöglichst in den regulären Präsenzunterricht zurückkehren wollen, so ist auch bei Praktika kein Paradigmenwechsel geplant: Virtuelle Begleitformate können das gemeinsame Erleben und Gestalten der schulischen Situation sowie die professionelle Unterstützung vor Ort nicht in vollem Umfang ersetzen. Der direkte Kontakt unter allen Akteuren der Lehrerbildung bleibt nach wie vor die bevorzugte Form.

Zusammenarbeit auf solider Basis

Dass die Praktikumszeit 2020-2021 trotz Pandemie mehrheitlich erfolgreich verlief, ist vor allem dem großen Engagement der Ausbildungsberater:innen und der Schulleitungen zu verdanken. Auch die Studierenden und die Dozierenden haben mit einer hohen Selbstdisziplin die neuen Anforderungen mitgetragen und gezeigt, dass sie bereit und in der Lage sind, neue Wege zu gehen. Die solide Basis in der Zusammenarbeit von PH Heidelberg und Ausbildungsschulen hat den unbekanntem Herausforderungen einer noch nie dagewesene Situation Stand gehalten.

Einen herzlichen Dank an alle Beteiligten!